

Kleider und ihre Geschichten

Führung Im Historischen und Völkerkundemuseum veranstalten Kuratorin Monika Mähr sowie Dozentin Andrea Krieg und Dozent Pascal Düringer der Textilfachschule Zürich morgen Sonntag, 11 Uhr, eine Führung durch die Ausstellung «dresses – 250 Jahre Mode». Die Ausstellung zeigt gemäss Mitteilung nebst historischen Kleidern auch Mode von heute in Form von Kreationen der Studentinnen und Studenten der Textilfachschule Zürich. (pd/mac)

Agenda

Heute Samstag

St. Gallen

Flohmarkt, 7.00–17.00, Gallusplatz
Wochenmarkt, 8.00–17.00, Marktplatz
Komposterde-Verkauf, 10.00–11.00, Kompostplatz Waldau, Sömmerliwaldstrasse
Talentschule, Tag der offenen Tür, 10.00–14.00, Schulhaus Bruggen
Altstadtrundgang mit Unesco-Weltkulturerbe, 10.30, Treff: Tourist Information, Bankgasse 9
Solarcup, Rennen mit selbst gebauten Mini-Solarmobilen, 11.00–16.00, Vadianplatz (vor Neumarkt 3)
60 Jahre alzeit bereit, Jubiläumsanlass Pfadi St. Martin, 11.00, Pfadiheim Haggen, Oberstrasse 300
Altstadtrundgang, 14.00, Treff: Tourist Information, Bankgasse 9
Hotelgeflüster, szenische Lesung mit Diana Dengler, Marcus Schäfer und Stéphanie Klein, 14.00/18.00, Hotel Dom
Cafetango, 16.00–19.00, Kaffeehaus
Gin Gin – The Festival, mit 600 Gins und DJs, 16.00–24.00, Lattich, Güterbahnhofstrasse 8
Klanghalt: Der du bist drei in Einigkeit, Lieder und Texte, 17.00, Kreuzgang St. Katharinen
Musig uf de Gass, ab 17.30, Marktgasse/Flon/Kugl/Oya/Palace/Grabenhalle
Pippi Langstrumpf, Musical, 17.00, Kinder-Musical-Theater Storchen
Mediterrane Klangpoesie mit Paolo Fresu und Daniele di Bonaventura, 19.00, Schutzengelkapelle
La Viva-Schwoof-Party, 19.00, Lagerhaus, Davidstrasse 42
Domorgelkonzert mit Nikolai Gersak und Georg Enderwitz, 19.15, Kathedrale
Matterhorn, Musical, 19.30, Theater St. Gallen
Local-Bass-Movement, 20.00, Tankstell-Bar
3. Nachtzug: Octango, Tango und Tango Nuevo, 21.00, Lokremise
Tanzcafé, 21.00, Tanzschule Anliker, Rorschacher Strasse 154

Morgen Sonntag

St. Gallen

Offenes Kunstlabor, 10.00–14.00, Kirchoferhaus, Museumstrasse 27
Die totale Wohnharmonie?, Führung durch die Ausstellung, 11.00, Textilmuseum
Mode im Dialog, Führung durch die Ausstellung mit Monika Mähr, Andrea Krieg und Pascal Düringer, 11.00, Historisches und Völkerkundemuseum
Altstadtrundgang, 11.30, Treff: Tourist Information, Bankgasse 9
Gin Gin – The Festival mit 600 Gins und DJs, 12.00–19.00, Lattich, Güterbahnhofstrasse 8
Pippi Langstrumpf, Musical, 15.00, Kinder-Musical-Theater Storchen
Gemeinschaftskonzert, Knabenmusik und Stadtmusik St. Gallen, 17.00, Tonhalle
Missa Salisburgensis, Konzert mit Bach-Chor, Ensemble Cant'animato und Konzertchor Pro Arte, 17.00, Kirche St. Laurenzen
Kammermusik-Konzert mit Leopold-Streichquartett, 17.00, Kirche St. Fiden
Fidelio, Oper, 19.30, Theater St. Gallen
Der Mann der die Welt ass, Schauspiel, 20.00, Lokremise

Universität

Heute Samstag

St. Gallen

Gedenkfeier für Hans Christoph Binswanger mit Buchpräsentation, 14.00–17.00, Aula

Er hat den Bogen raus

Zu Gast Der kaiserliche japanische Bogenbauer Kanjuro Shibata XXI ist dieses Wochenende in St. Gallen zu Gast. Er bringt Kyudo-Schülern den Umgang mit dem Bogen bei – und trägt so die jahrhundertlange Tradition weiter.

Luca Ghiselli
luca.ghiselli@tagblatt.ch

Kanjuro Shibata XXI zückt sein Smartphone. Er zeigt Fotos von Lastwagen, die bis oben mit Bambus beladen sind. Geerntet hat er ihn selbst. «Zusammen mit meinem Sohn und meinem Lehrling. Die sind jung und packen an.» Der 66-Jährige sitzt in einem Café im St. Galler Klosterviertel und trinkt Schwarztee. Am Vorabend ist er aus Japan angereist. Dieses Wochenende lehrt er auf Einladung von Kyudojo St. Gallen im Athletik-Zentrum den Umgang mit dem Yumi, dem traditionellen japanischen Bambusbogen. Denn Shibata ist als kaiserlicher Bogenbaumeister nicht nur ein Experte im Herstellen der langen Bambusbögen, sondern auch im Schiessen geübt. In 21. Generation bekleidet der Sensei seine würdevolle Position, seit sein Schwiegervater, Kanjuro Shibata XX, sich vor knapp 25 Jahren zurückziehen begann und ihn adoptierte.

Jedes Jahr reist Shibata im Sommer nach Europa, um sein Wissen an Kyudo-Schüler in Österreich, Frankreich, Deutschland und der Schweiz weiterzugeben. Es ist das erste Mal, dass er in St. Gallen zu Gast ist. «Von der Stadt habe ich allerdings noch nicht viel gesehen», sagt Shibata. Was treibt ihn an, um die halbe Welt zu reisen, um die Kunst des Bogenschiessens zu lehren? «In erster Linie bin ich Bogenbauer und arbeite gerne mit meinen Händen», sagt der Sensei. Er schätze die Tradition, in vielerlei Hinsicht sei er ein «typischer Japaner», sagt Shibata und lacht. Es gebe aber auch Aspekte, in denen er sich von seinen Landsleuten unterscheide. «Ich bin direkt und habe gerne Klarheit. Viele Japaner sind hingegen sehr diplomatisch.» Zudem sei er weltoffen, bereise gerne fremde Länder.

Der Meister übt gar nicht so gern

Kyudo sei mehr als nur ein Sport, betont Shibata. Es gehe nicht nur darum, das Ziel zu treffen, sondern um geistiges Üben zur Entwicklung der Persönlichkeit, das Fördern der Konzentrationskraft und Gelassenheit, die innere Wahrnehmung. «Es ist eine Leis-



Vom Meister lernen: Kanjuro Shibata XXI hält heute und morgen in St. Gallen ein Seminar. Bild: Ralph Ribi

Eine fast 500 Jahre alte Familiengeschichte

Der erste Kanjuro Shibata lebte Mitte des 16. Jahrhunderts auf der südjapanischen Insel Tanegashima und diente dort dem Shimazu-Samurai-Clan. Danach arbeiteten seine Nachfolger in Kyoto für andere Clans, bevor ihm der Shogun den Ehrentitel Onyumishi, zu Deutsch «Grosser Bogenbaumeister», verlieh. Seither wird der

Name von Generation zu Generation übertragen – bis heute. Die Shibatas fertigen Yumis, japanische Bambusbögen, und praktizieren Kyudo, eine ebenfalls seit dem 16. Jahrhundert ausgeübte Kunst des japanischen Bogenschiessens. Im Zentrum stehen dabei die Werte Shin (Wahrheit), Zen (Güte) und Bi (Schönheit). In

St. Gallen gibt es eine Kerngruppe von sechs bis acht Personen, die regelmässig Kyudo praktizieren – und dieses Wochenende im Athletik-Zentrum von Kanjuro Shibata XXI unterrichtet werden. Besucher sind willkommen. (ghi)

Hinweis:
www.kyudostgallen.ch

tung des menschlichen Geistes.» Und diese Leistung erbringt Shibata seit über 40 Jahren und damit gleich lang, wie er Bögen baut. «Ich übe eigentlich gar nicht besonders gerne», sagt er. Warum nicht? «Im Sommer ist's zu warm und im Winter zu kalt», scherzt Shibata. Lieber baut er in seiner Werkstatt in Kyoto Bögen, bis zu 30 Stück pro Monat.

In aufwendiger Handarbeit werden mehrere Bambusschichten verleimt – ohne Kunstleim oder künstliche Materialien wie Karbon. «Wir verwenden Leim aus Tierhaut.» Und auch sonst ist die Produktion der Bögen von A bis Z reine Handarbeit. «Wir haben zwar Hilfsmittel wie Tischsägen. Wenn es aber einmal einen Stromausfall geben würde, könnten wir die Bögen genau gleich herstellen.» Wer einen Yumi beim Meister bestellt, zahlt rund 110 000 Yen – umgerechnet rund 1000 Franken. Es gebe technisch leistungsfähigere Bögen, sagt Shibata. «Aber sobald Kunststoffe eingesetzt werden, muss sich der Bogenbauer nicht mehr so viel Mühe geben.»

Wenn er gesund bleibt, macht er lange weiter

Irgendwann wird Kanjuro Shibatas Sohn in seine Fussstapfen treten. Sein Schwiegervater war 73, als er als kaiserlicher Bogenbauer zurücktrat. Das Amt als Vorsitzender von Zenko International, dem internationalen Kyudo-Verband, gab er erst im Alter von 90 Jahren an seinen Adoptivsohn weiter. Plant der aktuelle Sensei, auch so lange weiter zu machen? «Ja, wenn ich gesund bleibe», sagt er.

Kanjuro Shibata XXI ist nicht zum ersten Mal in der Schweiz – in den vergangenen Jahren hat er unter anderem immer wieder Kurse in Bern gegeben. «Und ich hatte in Kyoto auch schon Schweizer Besuch», sagt er und zückt wieder das Smartphone, um Bilder der Schweizer Delegation zu zeigen, die ihn in seiner Heimat besucht hat. Welchen Rat hat er für die St. Galler Kyudo-Praktizierenden? «Sie sollen Spass haben am gemeinsamen Üben.» Ziel sei, sich über das Kyudo ausdrücken und entdecken zu können: «Sieh dich selbst im Yumi.»

Peruanische Pilgerreise zum Kybunpark

Verkehr Zum ausverkauften Testspiel zwischen Saudi-Arabien und Peru im Kybunpark reisen viele peruanische Fans in Bussen an. Die Polizei schaut dem Spiel gelassen entgegen.

Was als Freundschaftsspiel in kleinem Rahmen gedacht war, dürfte ein Fussballfest werden: Die Begegnung zwischen Peru und Saudi-Arabien am Sonntag im Kybunpark wird vor vollen Rängen stattfinden. Die Veranstalter rechnen dabei mit mehreren tausend peruanischen Fans. Viele von ihnen reisen mit Cars aus Italien an. Was an sich nicht problematisch wäre, wäre nicht gleichzeitig auf der anderen Seite der Autobahn der CSIO mit bis zu 20 000 Besuchern.

Die Invasion der Peru-Fans ist für die Stadtpolizei vor allem eine verkehrliche Herausforderung.

Bisher seien aus zwei unterschiedlichen Quellen 42 beziehungsweise 15 ReiseCars bestätigt, sagt Mediensprecher Roman Kohler. Die Polizei rechne aber mit deutlich mehr. «Es ist möglich, dass es bis zu 100 Busse sein werden.» Doch selbst dann gebe es rund um das Stadion genügend Platz. Parkplätze für Autos, etwa an der Alten Zürcher Strasse, würden am Sonntag für Cars reserviert. Zudem seien Besitzer von Privatparkplätzen angefragt worden. Hinzu kommen die vielen Matchbesucher, die mit dem Auto anreisen und ebenfalls irgendwo parkieren müssen. Den-

noch drohe Winkeln am Wochenende kein Verkehrskollaps, versichert Kohler.

Polizei auf dem falschen Fuss erwischt

Kohler räumt ein, dass die Stadtpolizei auf dem falschen Fuss erwischt worden sei. Zusammen mit der FC St. Gallen Event AG habe sie für die Durchführung des Spiels nationale und internationale Abklärungen getätigt. Zum Spiel Schweiz – Peru vor vier Jahren in Luzern seien 600 Fans der peruanischen Nationalmannschaft gekommen, was die Luzerner Polizei überrascht habe. «Wir

gingen deshalb davon aus, dass etwa 1000 bis 3000 Personen das Spiel besuchen werden.»

Hätte die Stadtpolizei von Anfang an mit so vielen Fussballfans rechnen müssen, hätte sie das Spiel nicht bewilligt, sagt Kohler. Während des CSIO seien Fussballspiele eigentlich gesperrt. «Ein kleines Spiel mit wenigen Besuchern kann ausnahmsweise bewilligt werden.» Davon sei die Polizei auch diesmal ausgegangen. «Obwohl es nun anders kommt, sind wir guter Dinge, dass wir die beiden Anlässe ohne Probleme aneinander vorbeibringen.» (dag) 47

Rundgang durch einen Naturgarten

Führung Der WWF lädt kommenden Freitag, 18.30 bis 21 Uhr, zu einem Rundgang durch einen naturnahen Hausgarten ein. Der Rundgang richtet sich gemäss Mitteilung an Hobbygärtner mit oder ohne eigenen Garten. Dabei erfahren die Teilnehmer von der Naturgarten-Besitzerin Lisa Häfliger mehr über die Vor- und Nachteile von Boden- und Hochbeet sowie über das Gärtnern in Kisten und Eimern. Sie bepflanzen einen mitgebrachten Topf mit Wildblumen, lernen die Aussaat kennen und säen auch gleich an. Informationen zum Treffpunkt, Auskunft und Anmeldung bis Donnerstag, 16 Uhr, unter 071 221 72 30, anmeldung@wwfost.ch oder auf www.wwfost.ch/naturlive. (pd/mac)